

PORTFOLIO

Bernd Oppl



"Good Vibrations in the Gagosian Gallery". Fotografie 70 x 100 cm, 2007



"Blow Me Up (Tate Modern London)", Fotografie 70 x55 cm, 2007



"get out of my way", Fotografie 70 x 100 cm, 2008



„In den kleinen weißen Zellen“

Die Arbeit „In den kleinen weißen Zellen“ reflektiert das Medium „Ausstellung“ an sich, deren ökonomischen Bedingungen, sowie die Auswirkung die der institutionelle Rahmen auf das Werk und somit auf die Arbeit von KünstlerInnen haben. Die Ausstellung ist zum künstlerischen Produkt an sich geworden. Dieser Umstand stellt auch eine Barriere dar, vor allem für junge KünstlerInnen, für die Ausstellungsmöglichkeiten oft rar sind. Die Arbeit „In den kleinen weißen Zellen“ ist ein ironisches Spiel mit Kontexten, ein Ausagieren von Fantasien, eine Aneignung von bedeutenden Räumen, um in einer verkleinerten, simulierten Form, Ausstellungen und Großprojekte zu realisieren.

Die Installation besteht aus drei Modellen, die maßstabsgetreue Nachbauten bedeutender Kunstinstitutionen sind, in denen sich wiederum jeweils eine Ausstellungssituation befindet. („good vibrations in the Gagorian Gallery“, „get out of my way“, Biennale-Pavillon Venedig und „blow me up“, Tate Modern London). Dafür wurden Werke entwickelt, mit der institutionellen Rahmung spielen, die die Ausstellungsräume mitthematizieren und somit zum Gegenstand der künstlerischen Reflektion werden. Fotografien und die Videodokumentationen als zweidimensionale Reproduktion davon werden zum Fake. Es steht nicht mehr fest, ob sich die bildhaften Abbildungen auf Ereignisse in den originalen Räumen oder auf fingierte Räume beziehen.



„In den kleinen weißen Zellen“, Ausstellungsansicht, Kunstraum Goethestrasse Linz, Oktober 2007

Good Vibrations in the Gagosian Gallery



"Good Vibrations in the Gagosian Gallery", Fotografie 70x100 cm, 2007



"Good Vibrations in the Gagosian Gallery", Fotografie 70x100 cm, 2007

In der Arbeit „Good Vibrations in the Gagosian Gallery“ sind die Objekte, die im Zentrum des Raumes stehen, zugleich Betrachter des Geschehens. Sie sind Betrachter und zugleich das Auge des Betrachters und zugleich Betrachter des Betrachters. Die Kamerawürfel torkeln auf den vibrierenden Plattformen im Ausstellungsraum. Sie führen das Auge des Betrachters. Es wird möglich, die Galerie wabbelnd abzutasten. Die Würfel sind ideale Betrachter. Sie sind eckig wie der Raum, in dem sie sind und die Augen in ihnen sind so objektiv wie der Zufall. Kein Gedanke versucht den Blick zu lenken oder zu kontrollieren. Die Kameraaugen bewegen sich in freier ungelenkter Aufmerksamkeit. Absolutes Hier und Jetzt. In dieser frei vibrierenden Objektivität werden die Bilder betrachtet, die an der Wand hängen. Das Kameraobjektiv ist nicht mit einem Gedächtnis in Form eines Speichers verbunden. Was rein geht, geht sofort wieder raus. Die Objekte der Betrachtung lassen sich nicht still und ruhig halten, das Auge ist ständig in Bewegung und in Suche nach dem idealen Standort. Doch der Zufall erlaubt diese (Er)-Findung nicht. Die Objekte der Betrachtung – das Kameraauge und das durch dieses Auge Betrachtete verharren in Unschärfe. Am Boden des Modells der Gagosian Gallery sind zwei Bass-Lautsprecher installiert. Diese werden mit Frequenzen zwischen 15 und 40 Hertz bespielt. Es wird kein hörbarer Ton erzeugt, lediglich die Lautsprecher-Membrane werden in Bewegung versetzt. Die Resonanzfelle, die auf den Lautsprechern montiert sind, vibrieren in Abhängigkeit der eingespielten Frequenzen. Die Silikonwürfel, die auf den Resonanzfellen liegen, geraten durch die Vibrationen in Bewegung. In den Silikonwürfeln sind kleine Überwachungskameras eingebaut. Das Silikon dämpft einerseits die Bewegung, andererseits macht es die Kamera zur abstrakten Skulptur.

Blow Me Up (Tate Modern London)



"Blow Me Up (Tate Modern London)", Fotografie 70x55cm, 2007

Für die Turbinenhalle habe ich das Projekt "Blow Me Up" realisiert. Bei dieser Arbeit ist in der Mitte der Halle ein Ballon installiert, der sich stetig aufbläst, bis er den Raum fast vollkommen ausfüllt und dann die Luft wieder ablässt. Wenn sich der Ballon aufzublähen beginnt, wird erkennbar, dass auf dem Ballon mein Gesicht abgebildet ist. Die Hülle der Kunst wird durch die Blase des Künstlers gefüllt. Der Ballon wird zu einem Gegenspieler des Raumes und gleichzeitig ist es auch der bedeutungsvolle Raum der Tate, der mich aufbläst. Die Blase ist eine Skulptur aus Luft und Latex, die jedoch durch ihren ständigen Wandel und die Gefahr des Zerplatzens sich der Tatsache entzieht, ein Objekt zu sein. Es ist mehr eine Situation und nichts von Dauer und Bestand. Diese Idee der aufblasbaren Skulptur kam mir einmal bei einer Gruppenausstellung. Ich dachte, es wäre spannend, eine aufblasbare Skulptur mit den Abmessungen des Raumes so zu installieren, dass diese sich während der Ausstellungsdauer langsam aufblasen würde. Zunehmend würden alle anderen Objekte im Raum verdrängt, weg geräumt oder erdrückt werden, bis die aufgeblasene Skulptur den gesamten Raum einnehmen würde. Ausstellen heißt, Platz einnehmen. Und Platz einnehmen nimmt Platz weg, - Platz für andere Möglichkeiten, für andere Personen, für andere Sichtweisen, für andere Spielweisen, für andere Weisen zu sein.

Get Out Of My Way (Biennale Venedig)

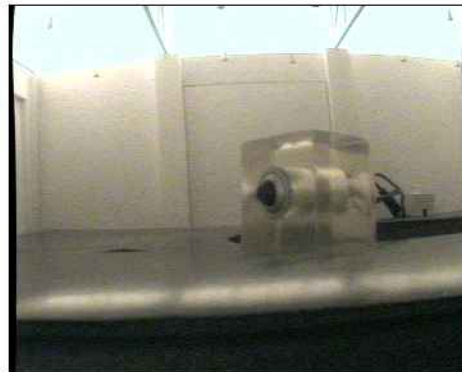


"Get Out Of My Way" (Biennale Venedig), Fotografie 70x 74 cm, 2007



"Get Out Of My Way" (Biennale Venedig), Fotografie 70x 74 cm, 2007

In der Arbeit "Get Out Of My Way" beschreibt ein Fahrzeug den Raum. In der Mitte des Raumes befindet sich eine rechteckige Fläche mit schwarzer Druckerfarbe. Die Reifen des Fahrzeuges sind mit einem Buchstabenprofil versehen. Das Fahrzeug fährt zufällig durch die rechteckigen Räume des Pavillons und beschreibt den Boden und die Wände der Ausstellungsfläche. Die weißen Wände und der Boden werden zur Schreibfläche. Das Fahrzeug hinterlässt eine typografische Spur: „Get out of my way!“ Wer soll aus dem dem Weg? Das Gebäude und die Wände, gegen die das Auto sich unaufhörlich aufbäumt? Das Auto fährt wiederholt gegen die weißen Wände und beschreibt die "neutralen Flächen" des Pavillons. Das Vehikel hinterlässt seinen Ausruf als Spur. Das Fahrzeug ist der Produzent, der Maler oder eher der Schriftsteller. Das Auto schreibt nicht über etwas, sondern das Geschriebene ist Realität. Der Raum, das Auto und der Text ergeben zusammen ein Ganzes, - ein Bild. Der Raum und seine neutralen Wände werden zum Träger von Information. Der produzierte Text gibt dem Gefährten die Berechtigung in diesem Raum zu sein und das Ganze, das Fahrzeug, der Raum und die Spur des Fahrzeuges werden zum Textbild.



Videostills "Good Vibration In The Gagosian Gallery"



Videostills "Get out of my way"



Videostills "Blow Me Up"



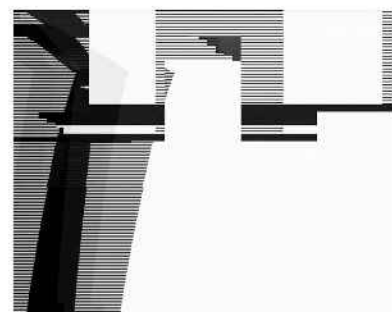
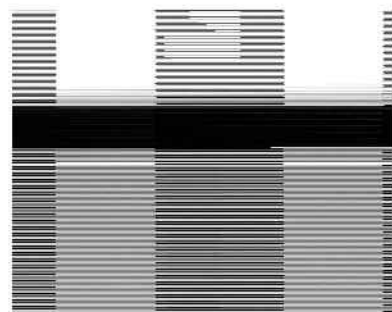
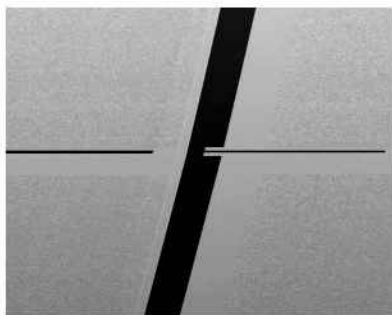
"In den kleinen weißen Zellen". Modell 1, 80 x 85 x 115 cm (integrierte Lautsprecher, zwei in Silikon gegossene Überwachungskameras), CD Player, Verstärker, Videoswitcher, Beamer/TV; 2007



"In den kleinen weißen Zellen", Modell 2, 75x98x140 cm, Kompressor mit elektronisch gesteuerten Pneumatikventilen, Luftballon mit Aufdruck; 2007

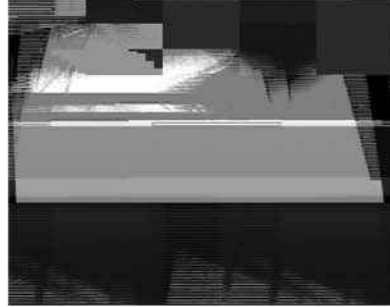
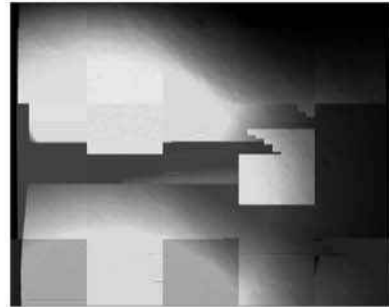
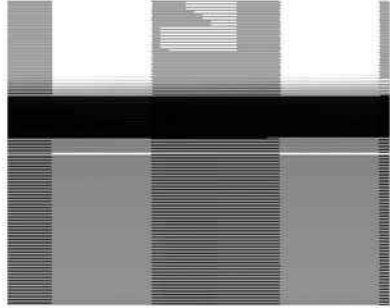
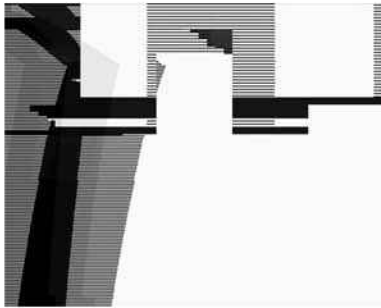
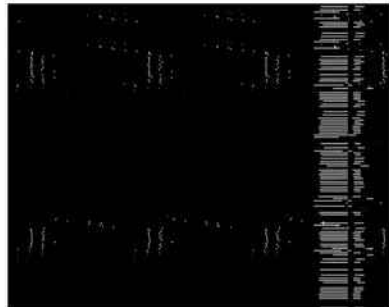
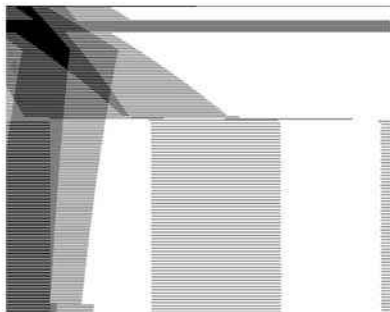
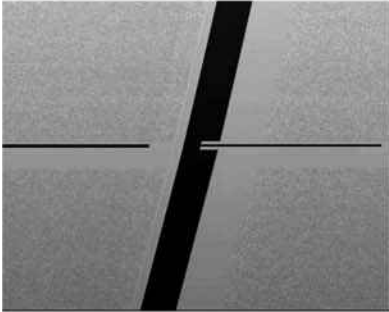


"In den kleinen weißen Zellen". Modell 3, 130 x 98 x 119 cm., ferngesteuertes Modellauto mit Buchstabenprofilreifen, Wanne mit Druckerschwärze; 2007

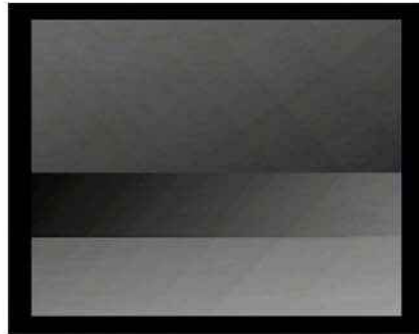


LOW END
2.30 Min./ DV PAL sw./ 2008

Im Video "Low End" werden Video- und Sound-Störsignale verwendet, die in Überwachungskameras im Moment der Trennung von der Stromversorgung entstehen. Es sind die letzten Bilder und Töne, die zufällig und abstrakt sind. Es sind Bilder, die der Apparat selbst produziert, es wird keine Realität außerhalb des Apparats reproduziert. Es sind keine Produkte, hinter denen ein Autor steht. Diese letzten Bilder, die eine Überwachungskamera selbsttätig erzeugt, sind Aufnahmen, in denen sich das Gerät seiner Aufgabe der Überwachung und Beobachtung entzieht und eigene Bilderwelten schafft. Diese kurzen Sequenzen, die zum Teil nur einige Frames andauern und aufblitzen, sind das Material dieser Videoarbeit.

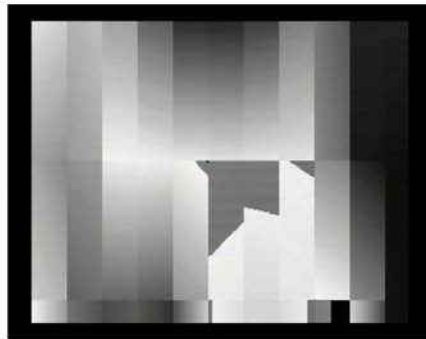


Videostills "LOW END " 2008

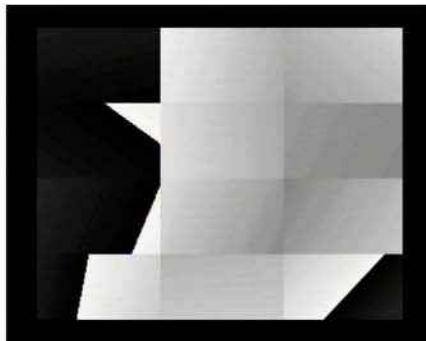


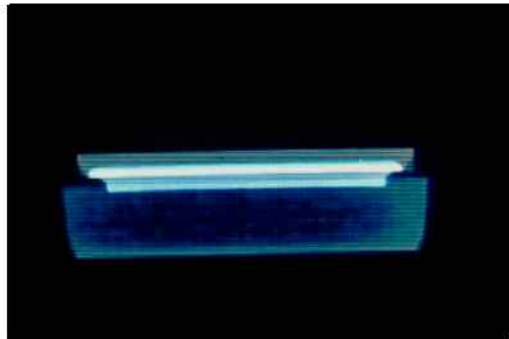
ROW

2:11 Min./ DV PAL Farbe / 2006



Im Video "ROW" generiert sich der Sound des Videos aus dem Bild selbst. In einem für dieses Video entwickelten Algorithmus werden die Bildinformationen ausgelesen und in Echtzeit in ein Soundsignal umgewandelt. Der Algorithmus erlaubt es, das Video in Echtzeit zu generieren. Es gibt kein Ausgangsmaterial, das Bild wird synthetisch erzeugt und das Ergebnis- das bewegte Bild- wird zur Notation, zur sichtbaren Partitur, zur abstrakten Struktur, auf den die Tonebene reagiert. Bild und Ton treten in einen untrennbaren Dialog.

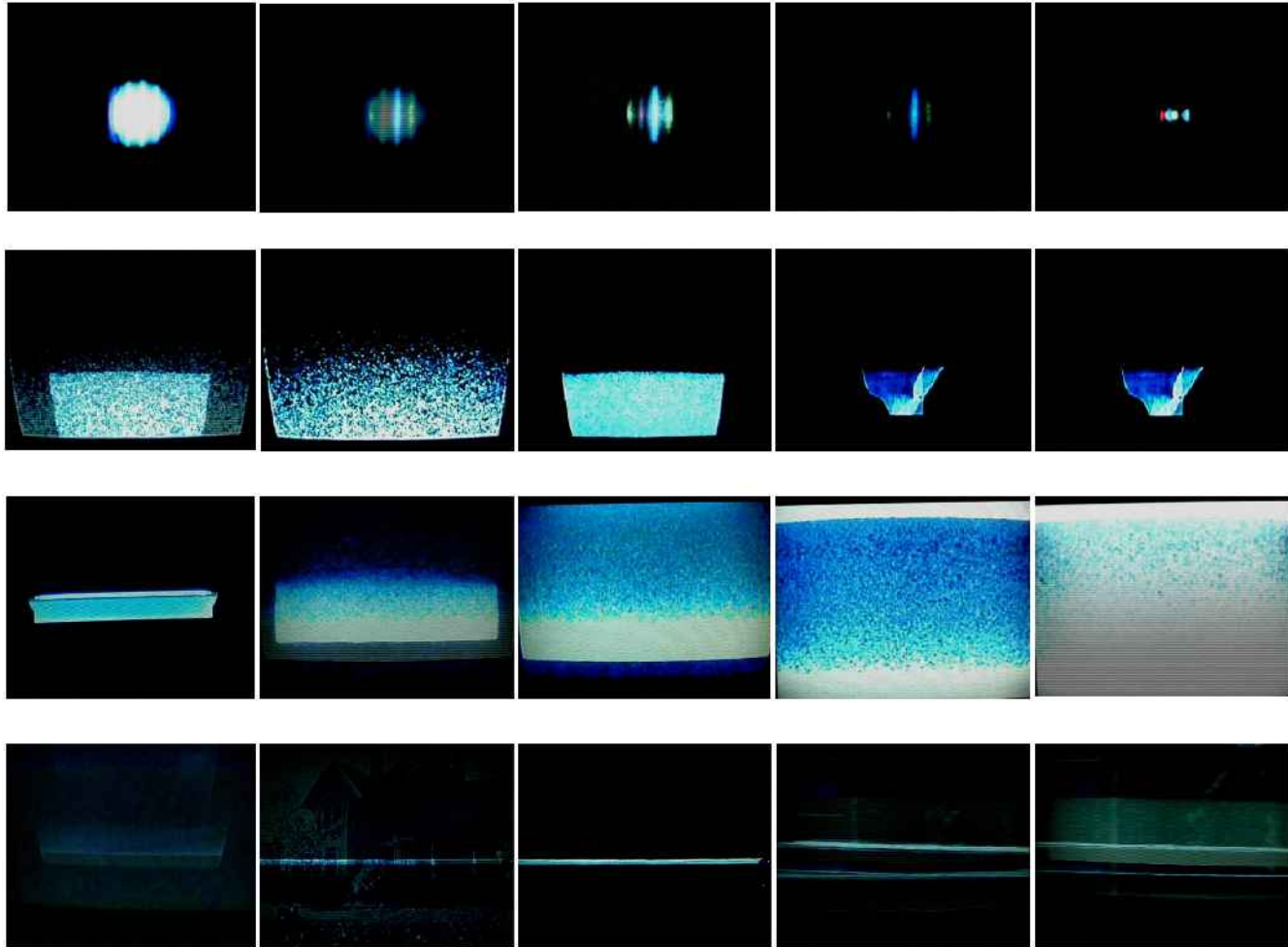




ÜBER DAS VERSCHWINDEN

2.00 Min./ DV PAL Farbe / 2003

15 Fernsehgeräte sind in den Sequenzen des Ausschaltens zu sehen, in einem audiovisuellen Konzert langgezogener Gesten der abgewürgten Bilderfluten choreografiert. Bilder fallen in die Dunkelheit, Lichter erlöschen, Farben versinken quietschend in die Nichtigkeit der Geräte. Lichtpunkte geraten in den schlürfenden Schlund unterbrochener Stromkreise, mit gellenden Obertönen überschlagen sich die stürzenden Tonbildgeschichten. Immer schneller werden die Löschungen von immer neuen Löschungen überlagert und indem alles verschwindet, gerät die kreischende Agonie der Bilder und Laute zu einer pulsierenden Löschung dieser Agonie. Die abgewürgten Filmgeschichten sind in ihrem letzten Aufflackern erahnbar und zugleich unfassbar. Die Unfassbarkeit dieser Geschichten wird in ihrem Fluchtpunkt, in ihrem Ende versöhnt. Die Geschichten werden atomisiert und in ihre Leere entlassen, sie kommen zur Ruhe. Virilio meint mit seiner „Ästhetik des Verschwindens“, dass im filmischen Geschehen vor allem das Verschwinden der Bilder, der Ereignisse, des Films geschieht. Es geschieht vor allem, dass sich das Geschehen entzieht. Die Ästhetik des Films ist eine Ästhetik des Verschwindens des Films. Die Manie des Films ist seine bewusstseinsvernichtende Wirkung. In einer zynischen Wende kann das Bewusstsein im Film gerettet werden, indem der Film in seinem Verschwinden zelebriert wird.



Videostills ÜBER DAS VERSCHWINDEN



BERLIN DOCUMENTS

Karin Fisslthaler/Bernd Oppl

9:50 Min./ DV PAL, SW/ 2004



Die Auseinandersetzung mit Orten in und um Berlin ist Anlass für die Entstehung unterschiedlicher Sound -und Videoarbeiten. Im Produktionsprozess entstehen Schnitt und Sound parallel, in gegenseitiger Verschränkung und Mehrfachbearbeitung. Adequat zu dem Ort und seiner Atmosphäre wurde die ästhetische und praktische Entscheidung getroffen, mit einer digitalen Fotokamera mit Videofunktion zu filmen. Die Qualität des 320 x 240 Videos läßt das Gezeigte zu zerbröseln drohen.



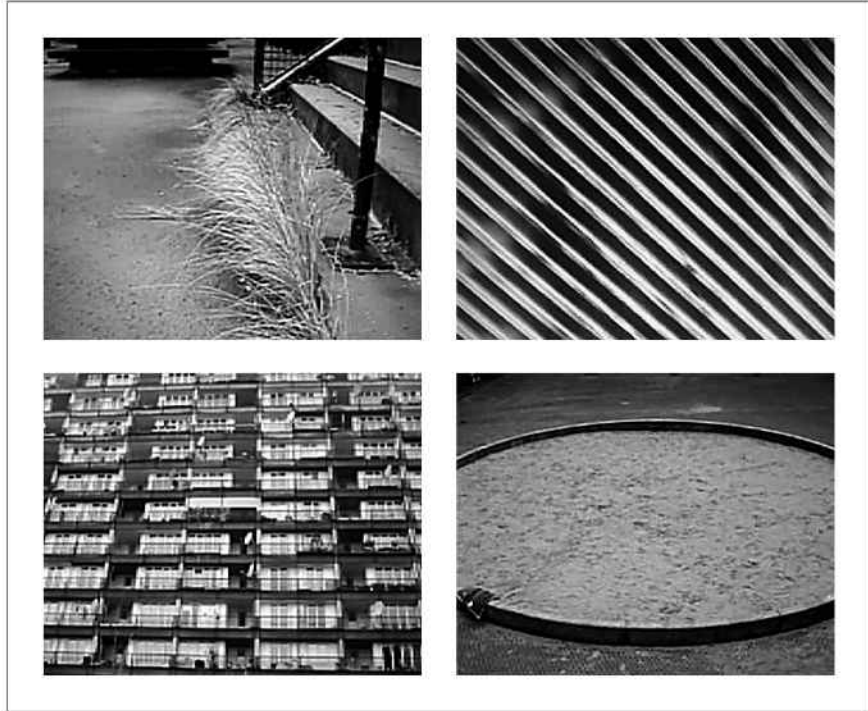
#1 : 2:00 Min., ehemaliger Truppenübungsplatz "Parks Range"

Berlin, Lichterfelde- Süd

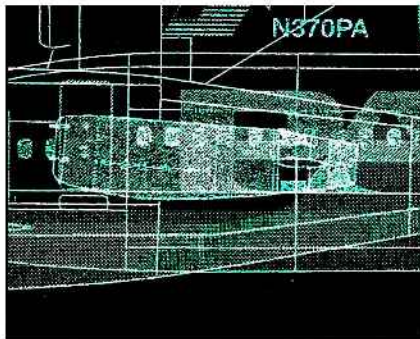
2: 3:00 Min., Spreepark im Plänterwald Berlin- Treptow. Seit 2 Jahren geschlossener Vergnügungspark

3: 2:00 Min., "Sozialpalast", Berlin Schöneberg

#4: 2:30 Min., Eine S- Bahnfahrt von Ostkreuz zum Alexanderplatz



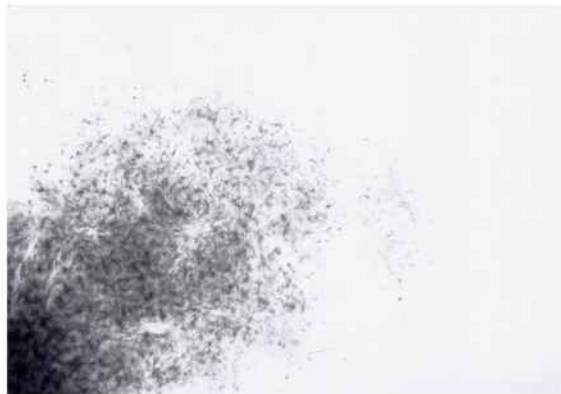
Karin Fisslthaler/ Bernd Oppl: Berlin Documents 2004/2007. C-Print auf Büttenpapier, je 73x60 cm



FÜR IHRE SICHERHEIT

3.00 Min./ DV PAL, Farbe /2002

"Piktogramme sind einfache Bilder, die auf einen Blick ohne Vermittlung durch die Sprache einen Begriff aktivieren oder eine Handlung auslösen sollen. Sie sind in Situationen nützlich, in denen die sprachliche Verständigung umständlich, langwierig oder durch Sprachbarrieren behindert ist. Piktografische Kommunikation macht sich den Bildüberlegenheitseffekt zunutze: Bilder werden besser behalten und erinnert als Wörter", so gängige Definitionen zu den uns allorts begegnenden Zeichen. "ProtagonistInnen" in Bernd Oppls Video. Aus den "safety on board" Blättern, die zur Grundausstattung jeder Fluggesellschaft gehören, wählt er einige besonders prägnante Piktogramme, wie das der Frau, die den Sicherheitsgurt schließt; das korrekte Überziehen der Sauerstoffmasken oder die Notausstiegshinweise, um sie zu überlagern, zu verdichten. Er montiert sie anfangs mit "harmlosen" Bildern zu korrekten Speiseaufnahme aus Benimm- oder Kochbüchern, beschleunigt sie zum Bewegungsbild, um sie schließlich mit verschiedenen ruhigeren Schwenks abzutasten. Auf der Tonspur begleiten ratternde, knarrende "Betriebsgeräusche" den Bilderfluss, reißen manchmal interpunktiv ab, um wieder in den Rhythmus zu finden. Dazwischen schiebt sich ein Flugzeug durch das Bild eigentlich mehr ein Punkt- und Liniengeflecht mit jedoch deutlich erkennbarem Pan-Am-Schriftzug. Es wird vor- und rückwärts geführt und kann erst am Ende aus dem Bild "fliegen". Waren die Bilder von Flugzeugunfällen in Johan Grimonprez' heute prophetisch anmutendem documenta-Video "dial H_I_S_T_O_R_Y" von 1997 noch Mittel zur Konstruktion einer alternativen Geschichtsschreibung der Katastrophe, wird diese hier auf eine entpersonalisierte, abstrakte Ebene reduziert. Die Piktogramme gaukeln uns vor, im Schoße transnational operierender Gesellschaften sei alles bewältigbar, wenn wir nur den Anweisungen folgen. Die ruckelnde Bild- und Tonspur belehrt uns eines Besseren. (Claudia Slananar in: SICHERHEIT, punctum, diagonale 2002)



Tonspuren (diverse Materialien auf vibrierendes Baritpapier belichtet) 2008

Mithilfe eines Sublautsprechers, der mit Sinuswellen im untersten Frequenzbereichbereich bespielt wird, wurde in der Dunkelkammer während des Entwicklungsprozesses Fotopapier, auf das diverse Materialien gelegt wurden, in Vibration versetzt. Während des Belichtungsprozesses zeichnet sich auf dem Papier eine visuelle Tonspur ab. Das Sichtbarwerden von Sound passiert an der Grenze des Mediums. Dort, wo das Hörbare an seine Grenzen stößt, wird das Hörbare sichtbar. Die Frequenzen, die den Lautsprecher am stärksten in Vibration versetzen, sind jene, die kaum noch hörbar und vom Lautsprecher akustisch nicht mehr darstellbar sind.



"Tonspuren" in der Ausstellung "Sound Characters" Jänner 2009 im Kunstpavillon Innsbruck
(v.i.b I/I/E von Reinhard Gupfinger)



"Tonspuren" Ausstellungsansicht Sound Characters Jänner 2009 im Kunstpavillon Innsbruck